Early Journal Content on JSTOR, Free to Anyone in the World

This article is one of nearly 500,000 scholarly works digitized and made freely available to everyone in the world by JSTOR.

Known as the Early Journal Content, this set of works include research articles, news, letters, and other writings published in more than 200 of the oldest leading academic journals. The works date from the mid-seventeenth to the early twentieth centuries.

We encourage people to read and share the Early Journal Content openly and to tell others that this resource exists. People may post this content online or redistribute in any way for non-commercial purposes.

Read more about Early Journal Content at http://about.jstor.org/participate-jstor/individuals/early-journal-content.

JSTOR is a digital library of academic journals, books, and primary source objects. JSTOR helps people discover, use, and build upon a wide range of content through a powerful research and teaching platform, and preserves this content for future generations. JSTOR is part of ITHAKA, a not-for-profit organization that also includes Ithaka S+R and Portico. For more information about JSTOR, please contact support@jstor.org.

daß Lebeau es verstanden hatte, in der kurzen Zeit seiner Amtsführung dem Auslande und namentlich dem zunächst interessirten Preußen den Verdacht zu benehmen, als gehe die belgische Bewegung im Grunde nur darauf hinaus, eine Vereinigung mit Frankreich herbeizuführen. Und weiterhin verdankten es die Belgier gleichfalls Lebeau, daß Leopold seiner Neigung, der holländischen Invasion im August 1831 im Felde zu begegnen, nicht nachgab sondern in London und Paris zum Schutze der Belgien durch die 18 Artikel garantirten Neutralität auffordern ließ. War Lebeau dieß nur durch seinen persönlichen Einfluß gelungen, ohne daß er zu den Rathgebern des Königs zählte, so finden wir ihn bald darauf wieder als Minister, und zwar an der Spitze der Justizverwaltung. Freilich trat er schon 1834 mit Rogier aus dem Cabinet aus, durfte sich aber gleich diesem sagen, daß er die wichtigsten Einrichtungen angebahnt habe. Zum dritten Male war Lebeau 1840/41 Mitglied des Ministeriums, und als er dasselbe abermals nach kurzer Zeit mit Rogier verließ, da bewirkten die beiden durch diesen Schritt die dauernde Constituirung der entschieden liberalen Partei im Gegensatze zu vermittelnden und klerikalen Bestrebungen. Seitdem ist Lebeau nur noch als Abgeordneter und daneben als politischer Schriftsteller wirksam gewesen. In letzterer Beziehung sind namentlich von Bedeutung „La Belgique depuis 1847“ und die „Lettres aux électeurs belges.“ In den letzten Jahren verhinderten körperliche Leiden, denen Lebeau im März 1865 erlag, seine Theilnahme an den öffentlichen Angelegenheiten. Man erkennt nun leicht, wie das Leben dieses Mannes mit fast allen bedeutsamen Momenten der Entwickelung Belgiens in hervorragendem Zusammenhange steht. Juste hat es vortrefflich verstanden, das biographische in die allgemeinen Beziehungen einzuflechten und doch überall das persönliche Element genügend hervorzukehren. Einen besonderen Werth giebt es seiner Schrift, daß er an wichtigen Punkten aus den von ihm benutzten bisher ungedruckten Dokumenten Mittheilungen macht. Auf dem Titel des Buches findet sich auch die allgemeine Ueberschrift „Les fondateurs de la monarchie belge.“ Hoffen wir, daß Juste recht bald eine andere Persönlichkeit aus diesem Kreise in ähnlicher Art behandeln wird. B.

Mortimer-Ternaux de l'Institut, Histoire de la Terreur 1792—1794, d'après des documents authentiques et inédits. Tome V. 8. (573 p.) Paris, 1866, Michel Lévy frères.

Der fünfte Band dieses Werkes umfaßt die Geschichte von nicht ganz drei Monaten 6. November 1792 bis 21. Januar 1793. Er bespricht zunächst die „Annexionen", d. h. die Eroberung Belgiens durch Dumouriez, Mainz's durch Custine, Savoyens durch Montesquiou, und erörtert dabei die an diese Erfolge sich anknüpfenden Parteihändel, das Aufkommen der Eroberungslust in Paris, die Verfolgung Dumouriez' durch Pache und Montesquious durch die Dantonisten. Dieser Abschnitt ist zwar gründlicher und besser als die einschlagenden Capitel bei Thiers oder Louis Blanc gearbeitet, jedoch fehlt die Rücksicht auf die in den neuern deutschen Werken beigebrachten urkundlichen Materialien, von denen hier nur ein kleiner Theil der Acten des Pariser Kriegsministeriums benutzt worden ist. Dagegen sind höchst dankenswerth die folgenden Capitel, welche den vorübergehenden Triumph der Gironde in den ersten Monaten des Convents und das Obsiegen der Bergpartei durch den Proceß Ludwigs XVI behandeln. Es giebt meines Wissens kein früheres Werk, welches die Bewegungen der Pariser Commune in jener Zeit in solcher urkundlichen Vollständigkeit erörterte und die praktische Unfähigkeit der Girondisten auf jedem Schritte ihres Handelns so präcis und einleuchtend darlegte. Unter den zahlreichen Noten und Excursen, welche eine Anzahl von besonders erheblichen Punkten nach den mit höchstem Fleiße gesammelten Acten discutiren, ist besonders die Abhandlung über die angebliche Vergiftung des Schlossers Gemain durch Ludwig XVI hervorzuheben, die neuerlich wieder durch L. Blanc in Erinnerung gebracht und weiter verbreitet worden ist. Mortimer Ternaux weist den völligen Ungrund und die böswillige Erfindung derselben in einer jeden Zweifel und Widerspruch ausschließenden Weise nach. S.